

Ein optimistischer Blick in die Zukunft

Musik und Gedichtrezitationen im „Centre national de Littérature“

VON ANNABELLE VON BROICH

Der Deutsche Verein in Luxemburg feierte dieser Tage im nationalen Literaturzentrum in Mersch sein zehnjähriges Jubiläum. Im August 1995 wurde er auf Initiative des damaligen deutschen Botschafters Rolf-Eberhard Jung ins Leben gerufen.

Der Vorsitzende Klaus Werner hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, dass man sich an dem erfreuen wolle, was man gemeinsam erreicht habe und sich weitere Ziele für die Zukunft stecke. Ganz besonders, so unterstrich der Redner, freue man sich über die positive Reaktion des „offiziellen Luxemburg“ zum zehnjährigen Bestehen des Vereins.

Im Gegensatz zu anderen ausländischen Vereinen im Großherzogtum, die von ihren Heimatstaaten unterstützt würden, erhalte der Deutsche Verein keine Zuschüsse von der Bundesregierung in Berlin. Er trage sich selbst. Von den 10 - 12 000



Rund 70 Gäste nahmen an der Feierstunde in Mersch teil.

(Foto: Laurent Blum)

Deutschen, die in Luxemburg lebten, nahmen nur wenige am Vereinsleben teil. Der Deutsche Verein zählt rund 300 Mitglieder.

Klaus Werner verlas ein Grußwort von Premierminister Jean-Claude Juncker, der seine beson-

dere Freude ausdrückte, dass es der Vereinigung seit ihrer Gründung gelungen sei, die Beziehungen zwischen Deutschen und Luxemburgern in beispielhafter Weise zu vertiefen, sie vorbildlich zu pflegen und auszubauen, so wie dies in ihren Statuten

festgehalten sei. Der Austausch sei rege, beachtlich und vielfältig und zu Recht als ein gelungenes Modell von alltäglich gelebtem Miteinander im heutigen Europa zu betrachten.

Familienministerin Marie-Josée Jacobs schrieb den Mitgliedern, dass sie den Einsatz des Deutschen Vereins bei der Integration der ausländischen Bevölkerung und seine Rolle im nationalen Ausländerrat besonders anerkenne.

Auch Botschaftsrat Dr. Friedrich Röhrs, der Botschafter Roland Lohkamp vertrat, hob das große Ansehen hervor, das der Deutsche Verein in einem Jahrzehnt gewinnen konnte. Die lange Geschichte zwischen Luxemburg und Deutschland lasse sich nicht allein auf die Weltkriege reduzieren. Die enge Zusammenarbeit sei unlängst noch durch den Besuch von Bundespräsident Horst Köhler in Luxemburg unter Beweis gestellt worden.

„Gründungsvater“ Botschafter Rolf-Eberhard Jung, inzwi-

schen im Ruhestand, war zu der Feier aus Siegburg bei Bonn angereist.

Zum Vereinsprogramm zählt die Organisation von kulturellen Veranstaltungen und Vorträgen. Erinnert sei an den Vortrag von Ninon Colneric, Richterin am Europäischen Gerichtshof, im April 2003, über den das LW berichtete.

Das Festprogramm wurde von Helma Werner, selbst Choreografin, gestaltet. Sie hatte Christine Reinhard, Schauspielerin am Kasemattentheater, eingeladen. Ein breiter Bogen spannte sich in der Rezitation von Briefen Schillers an Goethe zu Texten Heines, Tucholskys und Brechts, den großen, vom Schicksal der Emigration betroffenen Vertretern der deutschen Literatur.

Für den musikalischen Rahmen sorgten die Cellisten André Mergenthaler, Judith Lecuit und Lisa Berg mit u. a. der Interpretation von Bert Brechts „Kinderhymne“ und der „Europa-Hymne“.